

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

Zeitungspreisliste No. 6126

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgelde.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftszc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2067

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. September 1892

15. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Cholerafurcht in Amerika.

Es ist schon berichtet worden, daß im Hafen von Newyork mehrere Hamburger Dampfer angekommen sind, unter deren Passagieren die Cholera ausgebrochen war und die deshalb unter Quarantäne gelegt wurden. Der Gouverneur hatte nun gestattet, daß die Passagiere dieser Schiffe auf der Feuerinsel (Fire Island) untergebracht werden könnten, hiergegen aber haben die Lokalbehörden und die Bewohner protestirt und die Landung der Insassen der Cholerafahrer gewaltsam verhindert. Es liegen darüber folgende Berichte vor:

Ueber die Unbilben, denen die Passagiere der Hamburger Dampfer „Normannia“ und „Rugia“ ausgesetzt gewesen, wird der N. Y. Ztg. gemeldet: „Die Bewohner von Fire Island und Babylon gegenüber von Fire Island, meistens Fischer und Austerhändler, protestirten gegen die Landung der Passagiere der „Normannia“ und „Rugia“. Sie befürchteten durch Choleraabazillen. In zahlreichen kleinen Segelschiffen fuhrn sie von Fire Island, Babylon und Patchogue und anderen Städten auf Long Island über die Great South Bay nach Fire Island, ungefähr 1000 Burschen, alle bewaffnet, und richteten einen regelrechten Spionierdienst mit Signalen zur Benachrichtigung von einer Landung ein. Einen vergeblichen Versuch machten sie auf das Surf Hotel, das sie mit angehäuften Reisigbündeln anzuzünden versuchten. Das Hotel ist zur Quarantäne um einen riesigen Preis angekauft worden und wird augenblicklich von Beamten der Newyorker Gesundheitsbehörde

bewacht. Unterdeffen machten die Passagiere der „Normannia“ und „Rugia“ unsägliche Qualen durch. Sie waren anfangs auf den alten Flußdampfer „Stonington“ übergeschifft worden, der sich bald als feuntüchtig erwies, dann auf den Eisenraddampfer „Cepheus“. Hier kamen sie vom Regen in die Traufe, denn der „Cepheus“ ist ohne Schlafvorrichtungen und Lebensmittel und wurde von der hochgehenden See umhergeworfen. Er mußte an der Barre von Fire Island umkehren, da der Lootse, wahrscheinlich eingeschüchtert, ausblieb. Hungrig, seefrank, einige halbtodt, mußten die Passagiere die vierstündige Rückfahrt nach der Quarantäne-Station durchmachen, wo sie um Mitternacht anlangten. Sie sollen heute (Dienstag) auf dem alten Kriegsschiffe „New-Hampshire“ die Landung nochmals versuchen, indessen haben sich den rebellischen Fischern neuerdings die Willenbesitzer um Fire Island, reiche Kaufleute aus Newyork, beigegeben. Sie befürchten Entwerthung ihrer Willen und wandten sich an den höchsten Gerichtshof in Brooklyn um Einspruch gegen die Landung, der vom Richter Barnard auch bewilligt wurde, so daß die Landung unmöglich ist, so lange die richterliche Entscheidung nicht aufgehoben wird. Die öffentliche Meinung ist höchst erbittert über die Vorgänge und erhebt Vorwürfe über die Fahrlässigkeit der Behörden und spricht die Furcht vor Blatvergießen aus. Auf Fire Island sind augenblicklich 3500 Passagiere in Quarantäne. In Newyork haben verschiedene Bahnen die Beförderung der Passagiere ins Innere verweigert. Der Präsident hat an den Schatzsekretär Forster folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist eine Schande für die Schiffsgesellschaften, fortzufahren, Auswanderer von infizirten Häfen zu bringen. Benachrichtigen Sie selbige, aufzuhören, sonst bringt jedes Schiff die Ansteckung, und wir

werden solche pestbeladenen Schiffe zurückweisen müssen.“

Weiter erhält die Frankf. Ztg. folgende Meldung vom 13. d. M.:

Der Gouverneur Flower hat Marine-reserven und das 69. Regiment mit zwei Gattling-Geschützen beordert, um die Landung der Kajütenpassagiere der „Normannia“ in Fire Island mit Gewalt durchzusetzen. Die Mannschaft ist, in voller Feldausrüstung und mit scharfer Munition versehen, heute Mittag abgegangen. Der Hafenarzt Jenkins hat gedroht, entweder die Passagiere zu landen oder entläßt sie heute aus der Quarantäne. Zwei weitere Miliz-Regimenter sind in Bereitschaft gesetzt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 16. September. Auch hier ist jetzt die Bildung einer Sammelstelle für die Nothleidenden in der benachbarten Großstadt erfolgt und zwar durch den Vorstand des hiesigen Frauen-Vereins, dessen Aufruf in der heutigen Nummer unseres Blattes wir unsern Mitbürgern zur Verberzigung empfehlen. Es wird nur des Hinweises auf die durch die fürchtbare Seuche hervorgerufene Bedrängniß bedürfen, um den hier stets regen Sinn für Wohlthätigkeit zum Helfen anzusporren. Daß bei der in Aussicht genommenen Hilfeleistung auch das gleichfalls schwer leidende Altona mit beachtet werden soll, halten wir um so mehr berechtigt, als man von auswärts dieser Stadt bisher noch nicht beigeprungen ist.

* Infolge der Anweisung höherer Behörden ist die Ein- und Durchfuhr von Margarine wieder frei gegeben worden.

* In Hamburger Zeitungen war berichtet worden, daß verschiedene Abperrungsmahregeln lokaler Behörden in Schleswig-Holstein von dem Herrn Oberpräsidenten von Steinmann wieder rückgängig gemacht worden seien, bezw. daß der letztere bei seiner Entscheidung insbesondere bezüglich des Verkehrs auf der Insel Sylt von anderen Grund-sätzen ausgegangen sei, als die Minister bei ihren neuesten Anweisungen. Der „Hamb. Correspondent“ muß jetzt eine Berichtigung des Herrn Oberpräsidenten von Steinmann veröffentlichen, worin

dieser darauf aufmerksam macht, daß seine Entscheidung über die auch in der Provinz Schleswig-Holstein von lokalen Behörden mehrfach angeordneten Abperrungsmahregeln überhaupt **nicht** und namentlich auch nicht in Beziehung auf die Insel Sylt angerufen worden sei.

† Trittau, 13. September. Wie uns mitgetheilt wird, werden nunmehr auch in unserm Ort strenge Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera zur Anwendung kommen. Personen nämlich, die aus Choleraorten hier eintreffen, haben sich beim Gemeindevorsteher zu melden und sich dann einer drei- bis viertägigen Quarantäne zu unterwerfen. Nach Verlauf dieser Zeit ist ein ärztliches Attest beizubringen, worauf dann die Entlassung folgt. Bisher blieb unser Ort von dem unheimlichen Gast verschont.

— Zum Standesbeamten für das Kirchspiel Trittau wurde der Gemeindevorsteher Benn ernannt. Der Genannte hat bereits heute dies Amt angetreten. Seit dem Tode des früheren Standesbeamten Hinrich verwaltete der Amtsanwalt Steinhäuser als Stellvertreter Standesbeamter dieses Amt.

Wandsbek, 14. September. Von vorgestern Abend bis heute Abend sind hier drei Erkrankungs-fälle, doch kein Sterbefall gemeldet worden.

— Nachdem die letzten Tage in Bezug auf die Cholerafälle hier günstig verlaufen sind, fängt der Schulbesuch an, sich etwas zu heben. In einigen Klassen der Volksschulen konnte in dieser Woche der Unterricht, wenn auch noch mit einer kleinen Schülerzahl, wieder aufgenommen werden. Im Gymnasium waren gestern 125 Schüler anwesend, 397 fehlten.

— Verhaftet und dem Gefängniß zugeführt wurden vorgestern der hieselbst im Krangelgang wohnhaft gewesene Arbeiter Meute und die Arbeiterin Blumenkern, welche mit dem Ersteren die Wohnung theilte. Dieselben werden sich demnächst unter der schweren Anklage zu verantworten haben, durch Uebertretung des vom Regierungspräsidenten erlassenen Ein- und Durchfuhrverbots den Tod zweier Menschen herbeigeführt zu haben. Die Arbeiterin B. wird beschuldigt, in Hamburg verschiedene gebrauchte Kleidungsstücke, als Unterröcke, Strümpfe, Trauerkleider, Stiefel, Bettwäsche erbetelt und hier eingeschmuggelt zu haben; die von seiner Haushälterin eingeschmuggelten Gegenstände hat dann M. für geringes Geld wieder an

Coetengräbers Töchterlein.

Novelle von Franz Lauschöcker.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In kurzer Zeit schon hatten sie sich gegenseitig lieb gewonnen. Ihr imponirte die würdige Haltung und das umfangreiche tiefe Wissen ihres Lehrers, die ernste Lebensführung und das inhaltreiche Gespräch, welches von dem leeren, oberflächlichen Geplauder der andern Schauspieler, die sie kannte, zu seinem Vortheil abstach. Ihm dagegen gefiel das schlichte, bescheidene Wesen seiner Schülerin, ihr Unverdorbensein und ihre Tugendhaftigkeit, ihre Wißbegierde und ihr Bildungsbüß, ihr offenes Entgegenkommen und ihr dankbares Gemüth.

War es da zu verwundern, daß sich in ihr Verhältnis im Laufe der Zeit ein Tropfen süßlicher, herzlicher Zuneigung hineinmischte? Sie liebte ihn wie einen älteren Bruder, und ihm war sie theuer wie eine jüngere Schwester. Vor ihm hatte sie kein Geheimniß und all ihre Hoffnungen und Sorgen und Zweifel vertraute sie ihm an, was er mit einem lebhaften Interesse und wohlgemeinten Rathschlägen erwiderte. Ohne daß sie es ahnte und wußte, hatte er sie über ihr Verhältnis zu dem Grafen ausgeforscht und eine lebhaft befriedigung hatte in ihm Platz gegriffen, als er erkannte, daß außer einem Gefühl der Dankbarkeit gegen denselben sich

in ihrer Brust nichts regte. Dr. Entens war Menschenkenner genug, um die wahren Absichten des Grafen zu durchschauen, die dieser hinter der Maske des selbstlosen Kunstmäcenatenthums verbarg, und mit Argus- Augen bewachte er seine Schritte und Tritte, um im entscheidenden Augenblick dazwischen-treten zu können. Der Graf war als Lebemann bekannt, und wenn er sein Interesse an der angehenden Künstlerin durch seine Landmannschaft zu maskiren versuchte, so konnte er vielleicht jeden Andern täuschen, nur Entens nicht. Diesem war Graf Birkenbach von jeher unsympathisch gewesen und wie von einem dunklen Instinkt geleitet, ahnte der Lehrer, daß seiner Schülerin von dorthier Unheil drohe. Aber er wollte über sie wachen, Niemand sollte ihr zu nahe treten, wenn er es verhindern konnte.

Was bewog ihn zu einer solch lebhaften Parteinahme für das junge Mädchen? Diese Frage legte er sich mehr als einmal selbst vor. War es die Vorliebe des Lehrers für seine Schülerin, war es das Mitgefühl mit der Unerfahrenheit und Unschuld derselben? Wohl Beides war es. Und doch trat noch ein drittes hinzu, ein Gefühl, das er sich selbst nicht gestehen mochte, das langsam und unmerkbar aus dem tiefsten Grunde seines Herzens hervorkeimte, wie eine Wasserkilie vom Meeresgrunde. Es war die Liebe, die sein Herz allmählig in Besitz nahm, die Liebe zu dem schönen, holden Dorfkinde. Ihm selbst fast unbewußt war sie gekommen, sie hatte

sich in sein Herz geschlichen auf leisen Sohlen und dasselbe zu einem Blüthentempel aus-geschmückt, auf dessen Altare ein herrliches Bild thronte.

Aus lichtigem Goldgrunde hervor blickten zwei blaue Augenlein und ein rother Mund — und immer wieder mußte er dieses Bild betrachten.

Sie ahnte Nichts davon, er stand ihr viel zu hoch, als daß sie ein tieferes Gefühl in seiner Brust voraussetzen gewagt hätte. Wenn sein ruhig klares Auge auf ihr ruhte und ein belobendes Wort auf seine Lippen kam, wenn ein zufriedenes Lächeln ihr andeutete, daß sie ihre Schuligkeit gethan, wenn er ihr gar über das blonde Haargelock fuhr, wie ein Vater seinem lieben, artigen Kinde, dann erzitterte ihr Herz vor Wonne und ein geheimnißvoller Schauer durchrieselte ihren Körper.

Es war eine glückliche Zeit, welche die Beiden verlebten, Jeder barg ein beglückendes Geheimniß im Busen, welches nur in einsamen Stunden aus dem Dunkel empor-tauchte. —

Unter all seinen Bekannten erregte es Aufsehen, daß Graf Birkenbach während dieses Sommers die Residenz nicht verließ, wie er es doch alljährlich zu thun pflegte. Mancher zerbrach sich unnöthiger Weise den Kopf darüber, was den unfläten Wander-vogel bewog, einen festen Stand anzunehmen. War ihm das Wandern zuwider geworden,

oder hielt ihn vielleicht ein geheimer Magnet zurück?

Die Näherstehenden wußten es, und bald war es kein Geheimniß mehr, die wunder-schöne Landsmännin hielt ihn mit ihren blonden Locken gefangen. Man gratulirte zu der neuen Eroberung, und er nahm es lächelnd an, trotzdem er sich innerlich gestehen mußte, daß zu einer Gratulation durchaus kein Grund vorhanden war.

Toni Floren war keine Person, die sich einem reichen Grafen als leichte Beute in die Arme wirft, und wenn der Graf dies geglaubt hatte, so war er längst bitter ent-täuscht und vom Regentheil überzeugt worden. Das junge Mädchen wich, einem dunkeln Instinkt folgend, vor den Annäherungsver-suchen des reichen Gönners immer mehr zu-rück; sie verstand sein Benehmen nicht völlig, aber eine innere, warnende Stimme rief ihr zu: Hüte Dich! Die mahnenden Worte der alten Großmutter klangen durch alle Schmei-cheleien des Grafen hindurch und übertönten seine Sirenenstimme.

Und wenn sie dann endlich aus seiner unheimlichen Nähe entwichen war, aus dem Banne seiner dämonisch glühenden Augen, dann eilte sie mit wogendem Busen und hochrothen Wangen in den Zauberkreis ihres verehrten Lehrers. Sie verrieth kein Wort von ihren Kämpfen, aber er ahnte den Sach-verhalt. Er schaute sie mit seinen dunklen, ernstesten Augen fragend und innig an, und

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Einwohner der Feldstraße und Kirchhofstraße verkauft, ohne daß dieselben gewaschen oder desinfiziert wären.

Auch der gefrige Tag ist günstig verlaufen, da weder ein Erkrankungs- noch ein Sterbefall gemeldet worden ist.

Altona, 14. September. Anlässlich der Entbindung der Kaiserin von einer Prinzessin hatten heute die Kasernen und das Gebäude des General-Kommandos des IX. Armeekorps Flaggen Schmuck angelegt.

Der Regierungspräsident von Schleswig hat soeben Altona für seuchenfrei erklärt, da Altona nicht zu denjenigen Städten gehöre, in denen die Cholera epidemisch herrsche.

Eine Hinausschiebung des Beginns der III. diesjährigen Schwurgerichts-Periode ist mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr so gut wie gewiß.

Vergangene Nacht um 1 Uhr wurde auf dem Bahnkörper hinter der Schmidtschen Holzbearbeitungsfabrik am Rainweg die entsehlte Leiche eines Mannes gefunden.

Zeehoe, 13. September. In letzter Nacht gegen 12 Uhr hörte man an allen Enden das Alarmsignal, und die Kirchenglocken, welche bald darauf angezogen wurden, besagten, daß die gesammte Wöschmannschaft auszurücken habe.

vor seinem klaren Blicke entwich bald alle Unruhe.

Je mehr Widerstand sie den Bewerbungen ihres hohen Gönners und Landmannes entgegensetzte, um so mehr wurde dieser von der Begierde nach ihrem Besitze verzehrt.

Wer sollte es für möglich gehalten haben: Der Graf, der wie ein Schmetterling von Blume zu Blume geflogen war, dessen unstäter Sinn bei seinen Freunden sprichwörtlich geworden, war plötzlich umgewandelt.

Maschinenfabrik die größte Gefahr, und die Ansicht, daß eine kleine Häufel auf der Burg dem Feuer verfallen würden, hörte man öfter.

Hendsburg, 13. September. Mit dem Verluste der drei Kinder ist leider der Familie Klint aus Hamburg noch nicht genug Unheil wiederfahren; es ist der erschütternde Fall eingetreten, daß nunmehr auch die Mutter mit dem Tode abgegangen ist.

Kleine Mittheilungen. Bei einem Postbeamten in Zeehoe kam dessen in Hamburg wohnhafte Tochter mit einem neunwöchentlichen Kinde an.

Die Konzessionsbewerbungen für zwei neu zu errichtende Apotheken in Eidelstedt und Bahrenfeld sind von dem Herrn Oberpräsidenten ausgeschrieben worden.

Die fünfjährige Tochter des Landmannes Bunge in Segeberg wurde auf der Koppel ihres Vaters überfahren und schwer verletzt.

Das neue Kreishaus in Hadersleben ist in diesen Tagen auf eine eigenthümliche Art und Weise eingeweiht worden.

In verschiedenen Gemeinden Angeln's hat sich, wie der „Schl.-B.“ berichtet, nach Einführung der Sonntagruhe im Handelsgewerbe eine Abnahme des Kirchenselbstbesuches bemerkt.

Die fünfjährige Tochter des Landmannes Bunge in Segeberg wurde auf der Koppel ihres Vaters überfahren und schwer verletzt.

Ruhe ein, die er niemals gekannt in früheren Tagen im Umgange mit andern weiblichen Wesen.

Mehr und mehr kam es ihm zum Bewußtsein, daß er seinen Schlingling liebe mit aller Kraft seines Herzens.

Wenn er sie zu seiner Gattin machte! Der Gedanke ließ ihn nicht wieder los und wurde ihm von Tag zu Tag vertrauter.

Die neue Theatersaison hatte begonnen, denn es war Herbst geworden, und die vornehmen Bewohner der Residenz waren aus den Wäldern und Sommerfrischen heimgekehrt.

Das Programm meldete eines Tages zu Beginn der Saison: „König Lear, Trauerspiel in fünf Akten von William Shakespeare.“

Hamburg. Gemeldet wurden am 14. September: Erkrankungen 283 Sterbefälle 108 Anmerkung: Von diesen Erkrankungs- und Sterbefällen sind

Erkrankungen 79 Sterbefälle 27

welche vor dem 14. September eingetreten, aber erst am 14. September zur Anmeldung gelangt.

In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung der Bürgerchaft wurde zunächst über einen dringlichen Antrag des Senats verhandelt, der 1 Million Mark zur weiteren Deckung der durch die Cholera entstandenen Kosten verlangt.

Die sanitären Verhältnisse Hamburgs schlecht seien, die Krankenhäuser seien mangelhaft und das Sielssystem großartig, in jahrelanger Arbeit habe man sich um die Besserung der Wasserhältnisse bemüht.

Eine hochherzige That beging in der letzten Woche der Lehrer Ahrendt auf dem Krauel im Hamburger Landgebiet.

Der Titelrolle und Toni spielte die jüngste Tochter Cordelia.

Graf Birkenbach war in weiteren Kreisen bekannt und beliebt, und alle seine Bekannten ließen es sich nicht nehmen, der Erstlingsvorstellung seines Schlinglings beizunehmen.

Das Theater füllte sich zeitig und Alles erwartete mit Spannung das Auftreten des neuen Sterns am Theaterhimmel, von dem so viel Ruhmens gemacht wurde und dessen Lebensumstände allgemein interessirten.

Graf Birkenbach hatte eine Fremdenloge inne, sein Herz pochte ihm und ungebüdig zog er ein über das andere Mal seine Uhr.

„Wer von Euch liebt mich am meisten?“ Gomeril und Megan versichern mit großem Wortschwall ihre Liebe und bethören des alten Vaters Herz; Cordelia hält sich bescheiden im Hintergrunde, ihr fehlen hochtrabende Worte, ihre Liebe ist bei Weitem reicher als ihre Zunge.

„Was kannst Du sagen, meine jüngste Tochter,“ fragt der Vater, „um ein reicheres Drittel als Deine Schwester zu gewinnen?“ „Nichts, gnädiger Vater.“

„Nichts.“ „Von nichts kann auch nichts kommen; sprich noch einmal!“

Neuengamme gefunden hat. Leider sollte nun auch Herr Ahrendt der heimtückischen Krankheit erliegen.

Deutsches Reich.

Die Polizei-Direktion in Lüneburg macht unterm 14. September folgendes bekannt: In der hiesigen Stadt hat bisher kein Fall der asiatischen Cholera, auch seit dem 2. d. M. keine Cholera verdächtige Erkrankung stattgefunden.

Die preussische Regierung ist mit einer Prüfung der Krankenversicherung der Diensthoten beschäftigt, und es sind in dieser Beziehung Erhebungen getroffen, die zunächst die Bedürfnisfrage zu untersuchen und feststellen sollen.

Vor anderthalb Monaten tauchte die Nachricht auf, daß der Kaiser die Absicht habe, im nächsten Jahre mit einer Flotille nach der neuen Welt zu fahren und der Ausstellung in Chicago einen Besuch zu machen.

Gen gegenüber den sich vielfach widersprechenden Nachrichten über den Zeitpunkt des Wiederauftretens des Reichstages und des preussischen Landtages wird jetzt in einer anscheinend officiellen Berliner Notiz berichtet, daß letzterer Anfang November, der Reichstag aber in der zweiten Novemberhälfte zusammen treten werde.

„Ich Unglücksel'ge, ach, ich kann mein Herz nicht auf die Zunge heben; Eure Hoheit lieb ich nach Schuldigkeit, nicht mehr, nicht minder.“

Diese wenigen Worte, schlicht und einfach gesprochen, erwarben ihr wie im Fluge die Herzen der Zuhörer.

Der Fortgang der Unterredung verrieth nur noch diesen Eindruck: es war die offenerherzige Tochter, die dem halb überspannten Vater Rede und Antwort stand; verschämte und demüthig vermochte sie mit ihrer Kindesliebe nicht zu prahlen, wie die Schwester, selbst als des Vaters Fluch sie traf.

Unter den Zuhörern respektive Zuschauer herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Bewunderung; so hatten sie noch niemals die Cordelia spielen sehen.

Die Vorstellung war zu Ende, hinter dem Vorhang besprachen sich die Mitwirkenden über den Erfolg des Abends.

and die reformplä Der 2 des neuen am Diens verschiede erfolgte in wird am l bestimmt durchaus als Oberl Bei de wahlen hat errungen. die Stadt gewählt, d lein, tom Der 2 Dese Di Wohngebä und Schen Der Scha und auch hand dad hölgern ip Die C gemeinen b bin tritt si gebietes ne sie jetzt an den jüdwi Auslands, zum 12. Todesfälle Humänen Nigengen vom benac gefahr z Schon eiteltes Ar den letzten von Verha gekündigt stehen soll melbung d lungen erf anichlags demächtigt langen soll Wirthsje Der G deutchen niemlich si nennenswe merfen sind Wägen a Aderbaumt den Dätee Wenahme flaute die war im Al gegen beba ereigte: fel therie: W Markt, No Markt, Sa Markt, un 125 bis 1 etwas bess Spiritus Maliftrun rühnten Anfängeri deutende schütteln des Abend Der Regi die Hand und dem für Toni lohnung, hubeleien Eltern k dem Gra nach sein erkennend in einen „Das Toni,“ s ins Herz sprachen. wie sicher weltbeben eine Kön Fleisck u „Do Sie „Ja, Er t „Em Herr De „Es gern.“ „Zht

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat August. Geboren. Am 4. Uebel. Kind männl. Geschlechts zu Tangstedterheide. 6. Tochter dem Brunnenmacher Christopher Hinrich Christian Pump zu Wiemerstamp, Gem. Wulfsfelde. 7. Sohn dem Eigenthümer Claus Hinrich Kabel zu Hartshöhe. 16. Sohn dem Eigenthümer Hans Peter Rehbers zu Tangstedterheide. 17. Sohn dem Mühlenbesitzer Johann Friedrich Georg Niebling zu Tangstedt. 19. Tochter dem Eigenthümer Johann Hinrich Lüdemann zu Tangstedterheide. 20. Sohn dem Butterhändler Johann Ferdinand Lüdemann zu Hartshöhe. 21. Uneheliches Kind weibl. Geschlechts zu Tangstedterheide. 29. Sohn dem Akademiker Jacob Johannes Ahlers zu Wilstedt. 30. Zwillinge (Söhne) dem Bäcker Johann Hinrich Eggert August Witten zu Tangstedterheide. Aufgeboren.

Am 2. Landbriefträger Emil Rudolf Julius Dabelstein zu Tangstedterheide mit Caroline Marie Margarethe Offen zu Klein-Vorhöl. 16. Privatier Joachim Hinrich Boetjer zu Tangstedt mit Caroline Marie Margarethe Pagel zu Wohldorf. Gestorben.

Am 6. Hofner Hans Hinrich Rehbers zu Wilstedt, 64 Jahre. 6. Eigenthümer Hans Joachim Friedrich Harder zu Tangstedterheide, 62 Jahre. 10. Dora Offen zu Duvenstedt, 1 Jahr. 16. Joachim Hinrich Ahrens zu Wilstedt, 7 Monate. 17. Todtgeb. Tochter des Eigenthümers Franz Hinrich Rehbers zu Tangstedterheide. 20. Gastwirth Peter Hinrich Diekmann zu Dalsenzoll, Gemeinde Hartshöhe, 66 Jahre. 28. Hugo Ferdinand Griesing zu Duvenstedt, 1 Jahr.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienste in Ahrensburg. Sonnabend, den 17. Sept., 10 Uhr: Beichte in der Kirche. Sonntag, den 18. Septbr., 9 1/2 Uhr: Beichte im Pastorat. Sonntag, den 18. Septbr., 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl.

Anzeigen.

Cholera.

Schleswig, den 5. September 1892. Nachdem sich in den meisten Hygienisch-ärztlichen Kreisen die Cholera als bakteriologische Diagnose der Cholera erboten haben, scheint es angemessen, zur Vermeidung der Ueberlastung der Untersuchungsstellen, darauf hinzuwirken, daß die Verfertigung von Choleraerkrankungen auf am Orte selber entstandene, nicht aber aus Hamburg-Altona eingeschleppte Fälle — von welchen ohnehin anzunehmen ist, daß es sich um asiatische Cholera handelt — beschränkt werde. Ferner ist bei der Verfertigung, zur Vermeidung der bei ungenügender Verpackung möglichen Gefahren, strengstens darauf zu sehen, daß eine desinfizierende, sichere, dem Zerbrechen nicht ausgesetzte Verpackung angewandt werde. Neben dem hygienischen ist auch das pathologische Institut an der Universität Kiel bereit, sich der Untersuchung zu unterziehen. Zusendungen an den Dr. Vockenhals, jun., in Kiel werden unberücksichtigt bleiben, weil derselbe sich nur für die Stadt Kiel verpflichtet hat. Der Regierungspräsident.

Vorstehende Verfügung bringe ich zur Kenntniss der Herren Aerzte. Wandsbek, den 8. September 1892. Der Landrath. J. B.: Dr. Cremer.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung meiner auch in Nr. 2062 und 2063 der Stormarnschen Zeitung veröffentlichten Bekanntmachung vom 3. d. Mts., welche die Aufnahme von aus Choleraorten kommenden Personen verbietet, bestimme ich hierdurch, daß bei Niederlassung von Flüchtlingen aus Choleraorten in dem hiesigen Amtsbezirk, sowie bei Personen diesseitigen Bezirks, welche zur Erledigung ihrer Geschäfte täglich oder mehrmals in der Woche nach Hamburg-Altona reisen, eine ärztliche Ueberwachung auf die Dauer der Ansteckungsgefahr stattfinden hat. Ich mache noch speciell darauf aufmerksam, daß von jedem Erkrankungs- oder Todesfall an Cholera, sowie von jeder choleraverdächtigen Krankheit (insbesondere von Brechdurchfall) sofort Kenntniss zu geben ist. Ahrensburg, den 15. September 1892. Der Amtsvorsteher. J. B.: Gröppler.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Zetteln für das Sammeln von Rast- und Leseholz in der Oberförsterei Reinfeld findet für die Schutzbezirke: Sattensfelde, Todendorf und Sprenge, am Mittwoch, d. 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause des Herrn Schacht in Reinfeld, den 15. September 1892. Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Die tägliche gründliche Desinfektion der Bedürfnisanstalten Aborte, Gruben, Jauchebehälter, Kinnsteine etc. wird wiederholt allen Haushaltungsvorständen zur Pflicht gemacht, wobei auf die bekannt gegebene unentgeltliche Verabfolgung von Desinfektionsmitteln an Unbemittelten verwiesen wird. Die Desinfektion der Abtritte geschieht am besten durch sogenannte Kalkmilch.

Die Zubereitung der Kalkmilch geschieht in der Art, daß man von dem ausgehändigten reinen gebrannten Kalk nach Bedarf soviel in einem Mörtel zerfeinert, bis man 1 Liter voll zerfeinerten Kalk gewonnen hat. Diesen Liter Kalk schüttet man in ein größeres Gefäß, welches etwa 3/4 Liter Wasser enthält. Nachdem der Kalk das Wasser aufgeschlagen hat und zu Pulver zerfallen ist, setzt man der Mischung allmählich noch reichlich 3 Liter Wasser hinzu und rührt solange, bis der Kalk sich aufgelöst hat. Die so entstandene Kalkmilch muß, wenn sie nicht sogleich zur Verwendung kommt, in einem gut geschlossenen Gefäße aufbewahrt und vor jedesmaligem Gebrauch umgeschüttelt werden.

Die tägliche Desinfektion der Abtritte geschieht nun in der Weise, daß man täglich in jede Abtrittsöffnung einen Liter Kalkmilch gießt. Die Kübel und die Abfuhrtonnen werden nach dem Entleeren mit Kalkmilch außen und innen überpflast. Desgleichen wird der Abtritts-Fußboden, sobald er durch Exkremente verunreinigt wird, sofort reichlich mit Kalkmilch überpflast. Die Sitzbretter sind dagegen täglich mit einer heißen Lösung aus grüner Seife abzuwaschen. Ahrensburg, den 5. September 1892. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Desinfektionsmittel werden auf Antragskosten bis auf Weiteres an Unbemittelte umsonst in der hiesigen Apotheke verabfolgt. Benötigte haben zur Empfangnahme ein größeres Gefäß mitzubringen und das erhaltene Mittel nach Vorschrift des Verabfolgers sofort zu verdünnen. Ahrensburg, 1. September 1892. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Werner Müller,

Fabrikation feiner Liqueure und Branntweine. Ahrensburg, Große Straße.

empfehlen: Cognac, Arrac, Rum, in verschiedenen Qualitäten, sowie sämtliche feine Liqueure in Originalflaschen, im Kleinverkauf zu billigsten Engros-Preisen. Speise-Essig, pro Liter 6 Pf. do. stark, fein Aroma " 16 " do. extrastark, hochfein Aroma " 25 " do. do. roth " 30 " Essigspirit, extrastark " 20 "

Apothek in Ahrensburg

empfehlen: Medikamente für die Hausthiere: Schweinepulver, Milchpulver, Kropfpulver oder Drüsenpulver für Pferde, Kolikpillen, Wurmpulver, Restitutionsfluid, Hustt und Hustt, Angeler Viehwaschpulver, Angeler Verkalbungspulver.

Aufruf.

Für die Nothleidenden Hamburg-Altonas.

Die in unserer Nachbarstadt Hamburg herrschende Cholera-Epidemie hat nicht allein furchtbare Opfer an Menschenleben gefordert, sondern auch derartig tief in das wirtschaftliche Leben eingegriffen, daß Handel und Wandel vollständig stocken und die Erwerbslosigkeit einen hohen Grad erreicht hat. Namentlich in den Bevölkerungsschichten, die hart ums tägliche Brot arbeiten müssen, sind viele Familien durch die schreckliche Seuche des Ernährers beraubt, Hunderte von Kindern zu Waisen geworden. Jetzt sind es auch noch gerade diese Kreise, die durch die herrschende Erwerbslosigkeit in dieser schweren Zeit doppelt hart betroffen werden.

Bei den vielfachen Beziehungen unseres Ortes zu der großen Nachbarstadt glauben auch wir die Verpflichtung zu haben, nach unsern bescheidenen Kräften unser Scherlein zur Linderung der Noth beizutragen, und wir richten deshalb an unsere Mitbürger die Bitte, ihren oft bewährten Wohlthätigkeitsinn durch Geldspenden für Hamburgs Nothleidende auch in dieser ernsten Zeit wieder zu bekunden.

Nach vorliegenden Berichten soll auch die arbeitende Bevölkerung Altonas durch das völlige Darniederliegen des wirtschaftlichen Lebens derartig in Mitleidenschaft gezogen sein, daß Tausende von Arbeitern mit ihren Familien in große Noth gerathen sind. Der unterzeichnete Vorstand behält es sich deshalb vor und hofft, im Sinne der Geber zu handeln, wenn er die eingehenden Gaben nach Bedarf zwischen Hamburg und Altona vertheilt.

Wir bitten unsere Mitbürger um rasche und kräftige Hülfe und werden auch die kleinste Gabe dankend ihrem edlen Zwecke zuführen.

Beiträge nimmt jedes der unterzeichneten Vorstandsmitglieder, sowie der Rechnungsführer des Vereins, Herr C. H. Bardmann, entgegen; über den Eingang und die Verwendung der Gelder wird in der „Stormarnschen Zeitung“ Rechnung abgelegt werden. Ahrensburg, den 15. September 1892.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

M. Huss Frau Moritz Frau Benckendorff Frau Kleefoth Frau Köster.

Vierteljährlich 3 Mark.

Die billigste freisinnige Zeitung

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern: „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“. Das „Deutsche Heim“ kann nach Inhalt und Umfang (16 Seiten) den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden. Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen. Abonnementspreis — 3 Mark — Oktober bis Januar. Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gediegene und volkstümliche Leitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Satirischen u. s. w. Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

Großes Barthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg.

Empfehle mein großes Lager aller Manufakturwaaren, zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl. Empfehle besonders: Eine Parthie 1/2 feines reines Leinen zu Hemden Meter 70, 75 und 80 Pf. Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe. Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen. von Hamburg nach: Baltimore, Canada, Westindien, Brasilien, Ost-Mexico, La Plata, Afrika, Havana.

Nähere Auskunft ertheilt: Guido Schmidt, Ahrensburg. (773)

Auserlesene

Blumenzwiebeln,

Pracht-Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen etc. etc. für's freie Land, sowie zum Treiben in Töpfen u. auf Gläsern empfehlen in bester Qualität zu billigen Preisen. Nonne & Hoepker, Ahrensburg. Illustr. Cataloge auf Anfrage kostenlos.

Aufforderung.

Zwecks gerichtlicher Vernehmung ersuche ich, mir den Aufenthalt des Schmiedegesellen Gustav Hoffmann, welcher bei dem Schmiedemeister Schmidt, und des Schuhmachergesellen Aug. Chr. Johannes Lüttgens, welcher bei dem Schuhmacher David zu Ahrensburg in Arbeit gestanden, gefl. sofort mitzutheilen. Ahrensburg, den 16. Septbr. 1892. Fanny Joël.

Landwirtschaftliche Lehranstalt und landw. Winterschule zu Hohenweisdorf.

Beginn 20. October. Aufnahme in Winterschule u. Ackerbauschule. 8 Lehrer. Sorgfältige Aufsicht. Schülerzahl seit 1878 von 20 auf 187. Frühzeitige Anmeldung erbeten. Programm, Verforgung von Pensionen u. s. w. durch Director Conradi.

Neue Holländer Voll-Seringe!

in ausgezeichnete Qualität, sowie neue englische Voll-Seringe, etwas kleiner, aber sehr fett, sind soeben angekommen und offerire ich dieselben zu sehr billigen Preisen von 5-10 Pf. pr. Stück an. Achtungsvoll Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberga.

Deutsche und englische Steinkohlen, Braunkohlen, Coacs

empfehlen Ahrensburg. E. Pahl.

Postkarten und Briefbogen mit Ansichten von Ahrensburg

sind in neuer Ausstattung in geschäftlich geschügten Original-Ausgaben vorrätig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 14. September. Weizen still. Angeboten 120-125 Pf. Mecklenburger zu Mark —, 120-125 Pf. Saaler zu Mark —, Aufsteiger unverzollt zu Mark 132-135. Roggen matt. — Holstein. und Mecklenburger 110-124 Pf. 130-155 Mark. Gerste ruhig. Angeboten Schwarze Weiz zu Mark —, Dänische zu Mark — bis —, Holsteinische und Mecklenburger zu Mark 140-150, Deutscherische zu Mark 150-190, Saale zu Mark 180-190. Hafer still. Holsteiner zu Mark 143-155, Mecklenburger zu Mark —, Aufsteiger unverzollt zu Mark —. Buchweizen. Holsteiner zu Mark 150-155. Unverzollt Französischer zu Mark 132-135. Erbsen, Futter: zu Mark 155-160, Koch- zu Mark 220-250 offerirt. Mais, unverzollt, Amerikaner zu Mark 107 bis 110, Cinquantin zu Mark 112-120 angeboten. Mühl still, loco Mark 49 1/2 Brief. Leinöl still, loco Mark 42 1/2 Br. Petroleum still, loco Mark 6,25 Br. pr. September Mark 5,90 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 4 columns: Barometer Stand, Thermometer Stand, Wind, and other weather data for September.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 18. Sept.: Meist heiter und trocken, normale Temperatur. Nachts kalt. 19.: Wolkig, bedeckt, wärmer, Strichregen. 20.: Wolkig, bedeckt, Regenfälle, kühlere Winde an den Küsten. 21.: Veränderlich, kühl, Regenfällen, windig.